

Gutachten über die literarischen Werke von Jürgen Fuchs

Die Stasi verhaftete den Schriftsteller Jürgen Fuchs am 19. November 1976 formal wegen des Verdachts auf "staatsfeindliche Hetze" in seinen literarischen Texten. Ein Gutachten, unter anderem von der als IM für die Stasi tätige DDR-Literaturprofessorin Anneliese Löffler, sollte Fuchs' "Angriffe" auf die DDR in seinen Werken nachweisen.

Der Schriftsteller und Sozialpsychologe Jürgen Fuchs (1950-1999) engagierte sich politisch und literarisch für eine freie Rede in der DDR. Er beschäftigte sich früh mit marxistischen Werken und setzte sich in seinen literarischen Texten kritisch mit den Verhältnissen in der DDR auseinander.

Mit SED-kritischen Lyrik- und Prosawerken, die er während seiner Studienzeit verfasste, fiel er der Stasi bereits Anfang der 70er-Jahre auf. Wegen seiner angeblich "sozialismusfeindlichen Anschauungen" und "verleumderischen literarischen Arbeiten" folgten 1975 der Parteiausschluss und die Exmatrikulation vom Psychologiestudium kurz vor seinem Examen.

Am 19. November 1976 wurde Jürgen Fuchs wegen seines Engagements bei den Protesten gegen die Ausbürgerung Wolf Biermanns verhaftet. Bis zu seiner erzwungenen Ausbürgerung am 26. August 1977 befand er sich neun Monate in Untersuchungshaft im Stasi-Gefängnis Hohenschönhausen. Während seiner Haft war er neben langwierigen täglichen Vernehmungen auch den Schikanen eines vom MfS instruierten Zellenspitzels ausgesetzt. Die Erfahrungen seiner Stasi-Haft und der Verhöre durch MfS-Mitarbeiter verarbeitete Jürgen Fuchs in seinem Werk "Vernehmungsprotokolle". Diese veröffentlichte er 1977 zunächst als Artikelserie in DER SPIEGEL und später als Buch.

Auch nach seiner Entlassung und der Abschiebung nach West-Berlin ließ die Stasi nicht von Fuchs ab. Im Gegenteil - sie intensivierte sogar die bestehenden Überwachungsmaßnahmen gegen den Schriftsteller und sein Umfeld. Der ehemalige DDR-Häftling Fuchs publizierte weiterhin und prangerte Missstände in der DDR an. Von West-Berlin aus unterstützte er mithilfe seiner neuen Kontakte zu westlichen Medien und linken politischen Kreisen Oppositionsbewegungen in der DDR, Polen und der ČSSR. Das alles machte ihn in den Augen des MfS zu einem gefährlichen Staatsfeind. Die Stasi überwachte nicht nur jede seiner öffentlichen Aktionen, sondern drang auch in sein Privatleben ein und versuchte ihm und seiner Familie mit "Zersetzungsmaßnahmen" zu schaden.

Das vorliegende Dokument ist ein Gutachten vom April 1977, das die Hauptabteilung IX (Ermittlungen) zu den literarischen Texten von Jürgen Fuchs in Auftrag gegeben hat. Es stammt von Max Schulz (Direktor des Instituts für Literatur "Johannes R. Becher" an der Universität Leipzig), Anneliese Löffler (Professorin für Literaturwissenschaft an der Humboldt-Universität) und Ruth Glatzer (Cheflektorin des Aufbau-Verlages). Anneliese Löffler war zu diesem Zeitpunkt bereits als IMS "Dölbl" für die Stasi tätig und bespitzelte Studierende sowie Schriftstellerinnen und Schriftsteller. Schulz, Löffler und Glatzer analysierten in diesem Gutachten 63 literarische Texte von Fuchs im Hinblick auf "Auffassungen und Konzeptionen", die sich angeblich gegen die DDR und ihre Staatsorgane richteten. In einigen Werken würden laut Gutachten "Diffamierung und Verleumdung" der DDR besonders deutlich. Dazu zählten u. a. die autobiografischen Texte über Fuchs' "Aussprachen" mit der Universitätsparteilitung und dem Zentralrat der Freien Deutschen Jugend.

Signatur: BArch, MfS, AU, Nr. 11554/78, Bd. 6, Bl. 72-89

Metadaten

Urheber: Prof. Max Schulz (Direktor Datum: 5.4.1977
Institut für Literatur "Johannes R.
Becher", Prof. Dr. Anneliese Löffler
(Sektion
Germanistik/Literaturwissenschaft
Humboldt-Universität), Ruth Glatzer
(Cheflektorin Aufbau-Verlag)

Gutachten über die literarischen Werke von Jürgen Fuchs

BSU
000072

70

Berlin, den 05. 04. 1977

G U T A C H T E N
über die Texte von Jürgen FUCHS

Dem Gutachten liegen 63 literarische Texte zugrunde, die in der Anlage im einzelnen enthalten sind. Die Texte wurden fortlaufend nummeriert, was bei der Anführung von Textstellen Berücksichtigung fand.

Für die Gutachter war einzuschätzen, inwieweit in diesen Texten unter dem Deckmantel der Literatur Auffassungen und Konzeptionen vertreten werden, die gegen die Staats- und Gesellschaftsordnung der DDR gerichtet sind.

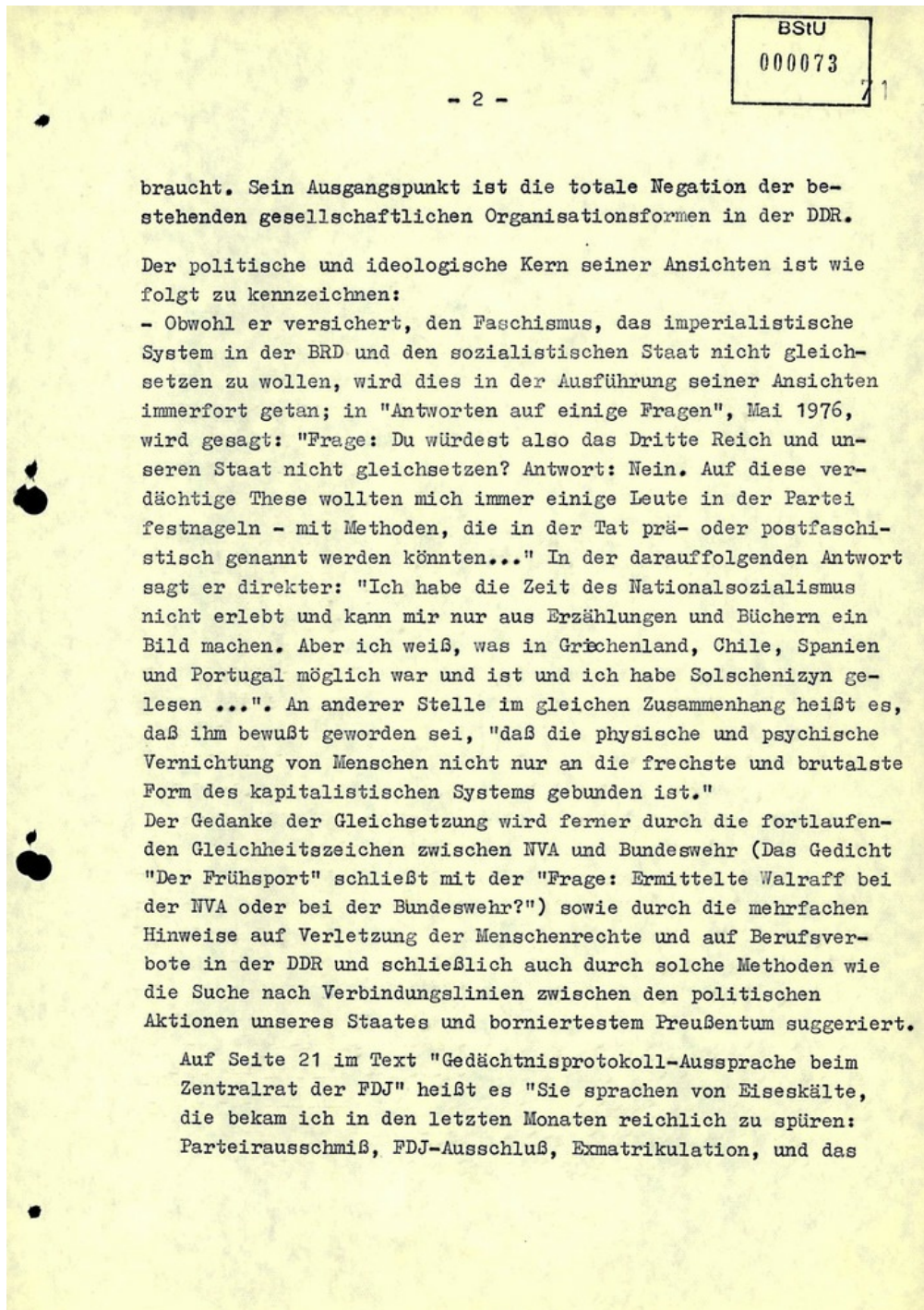
Die Schriften von Jürgen FUCHS sind zum großen Teil inhaltlich offen, recht oft demagogisch verbrämt, gelegentlich weniger deutlich erkennbar - weil nichtig in der Aussage - gegen die sozialistische Staats- und Gesellschaftsordnung in der DDR gerichtet. Die Art der Niederschriften läßt erkennen, daß der systematische Aufbau einer Gegenposition vorausgegangen sein muß. FUCHS ging in keine Diskussion über seine Haltungen und Ansichten mit dem ehrlichen Willen zur Auseinandersetzung und zur Prüfung seiner Meinung, sondern stets mit der Pose eines Menschen, der seine Anschauungen als die einzig richtigen, gerechten und wahren versteht und alle anderen, sofern sie sich nicht seiner Meinung anschließen, als Lügner, Heuchler, Bürokraten usw. verunglimpft.

Die "Gedächtnisprotokolle" sind von vornherein auf die einseitige Rechtfertigung und Glorifizierung seiner Ansichten und auf die Diskriminierung und Verleumdung der Diskussionspartner gerichtet. FUCHS wollte mit allen Mitteln seine Plattform durchsetzen und hat den Begriff der Diskussion lediglich als Aushängeschild miß-

Signatur: BArch, MfS, AU, Nr. 11554/78, Bd. 6, Bl. 72-89

Blatt 72

Gutachten über die literarischen Werke von Jürgen Fuchs



Gutachten über die literarischen Werke von Jürgen Fuchs

- 3 -

BSTU
000074

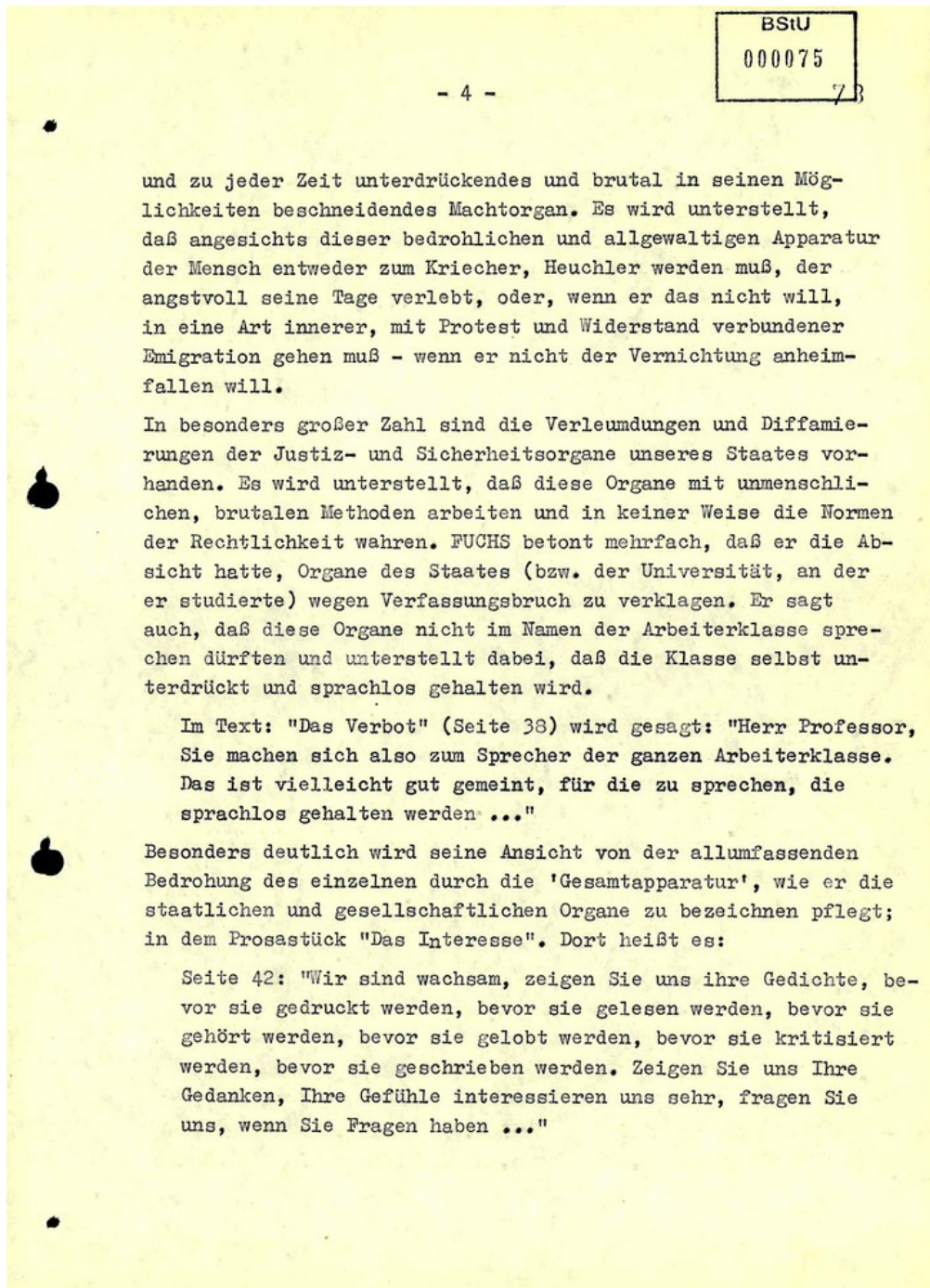
72

alles wegen meiner literarischen Arbeiten. Sie sagen, den und den 'fördern' wir nicht mehr, das heißt: diesem und jenem entziehen wir seine materielle Lebensgrundlage, Pannach und ich werden ja unter Berufs- und Ausbildungsverbot gestellt ..."

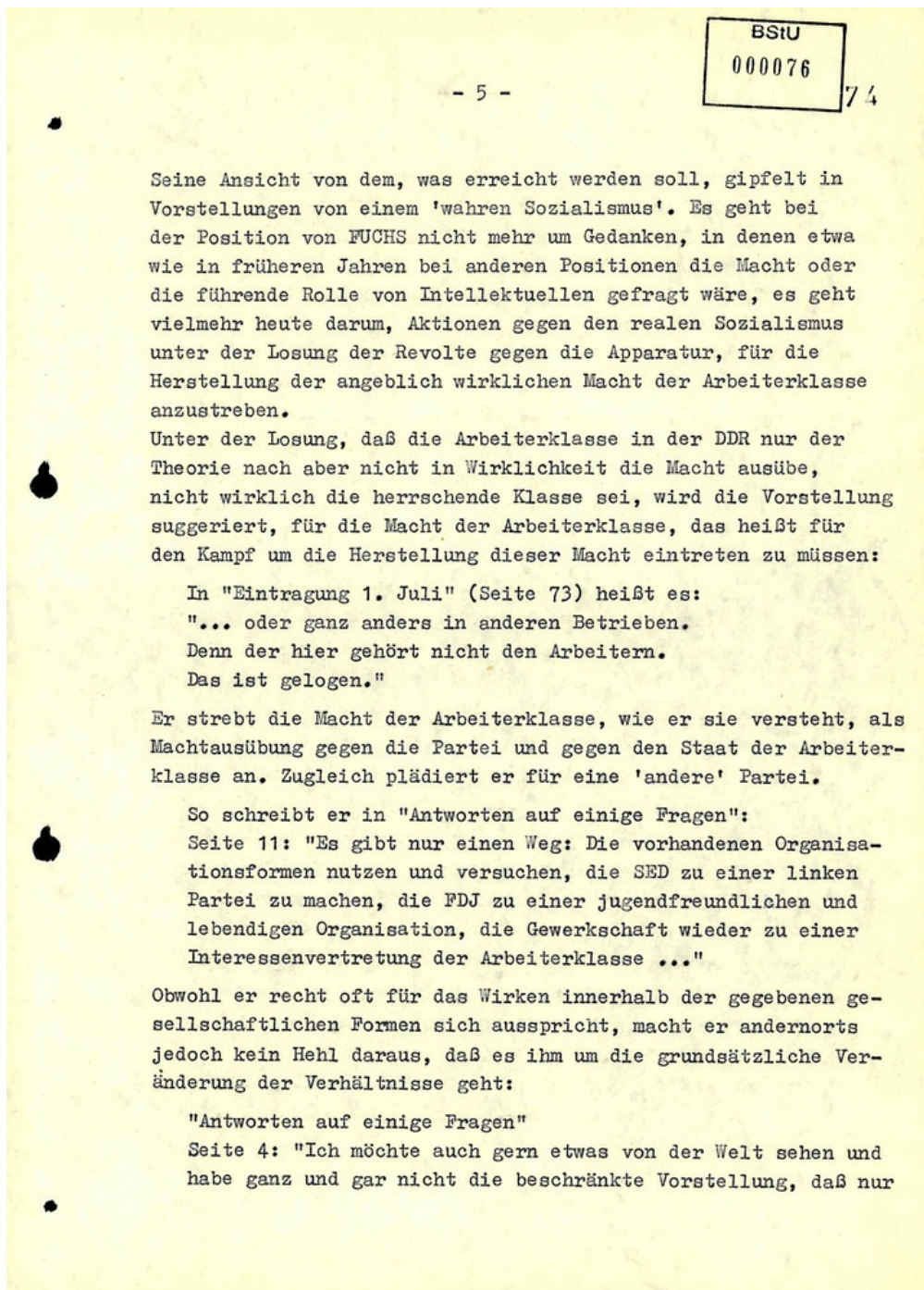
Im Allgemeinen reduzieren und konzentrieren sich seine Angriffe gegen unseren Staat und den real existierenden Sozialismus auf wenige, zum Klischee erstarrte Begriffe mit diffamierendem Inhalt.

Die Bürokraten, der Apparat, die Funktionäre - das sind die immer wiederkehrenden Worte, die in Verbindung mit Bezeichnungen wie Seelenlosigkeit, Unmenschlichkeit, Heuchelei, Brutalität usw. zur Diffamierung der gesellschaftlichen und staatlichen Organe in der DDR und aller die Interessen des Staates vertretenden Menschen benutzt werden. Wie in den Schriften von FUCHS eindeutig erkennbar, richten sich die Angriffe vor allem gegen die Partei der Arbeiterklasse, gegen den Staatsapparat überhaupt, vor allem aber gegen die Machtorgane des Staates, insbesondere die NVA, die Staatssicherheit, die Volkspolizei. In ähnlicher Weise werden auch andere gesellschaftliche Organisationen und ihre Funktionäre verunglimpft, beispielsweise die FDJ oder auch die leitenden Genossen an der Universität. Oftmals werden alle diese gesellschaftlichen Kräfte als den Menschen bedrohende 'Macht' oder als 'feindliche Apparatur' hingestellt. Es wird mit allem Nachdruck der Gedanke bzw. das Gefühl zu wecken versucht, daß in dieser Gesellschaft, in diesem Staat der Mensch nicht menschlich existieren kann. Auf Seite 22 wird im vorerwähnten Text weiter gesagt: "Sie bestimmen, was öffentlich wird und was nicht, wer gefördert wird und wer nicht, wer welche Berufe ausüben kann und wer nicht, sie beherrschen diese Gesellschaft und verhindern damit die Möglichkeit einer demokratischen Selbstverwaltung." Ganz komprimiert werden die genannten Angriffe in dem Gedicht "Das Erwachen" vorgestellt. Hier erscheint der gesamte Gesellschaftsmechanismus als blindes, drohendes, den Menschen überall

Gutachten über die literarischen Werke von Jürgen Fuchs



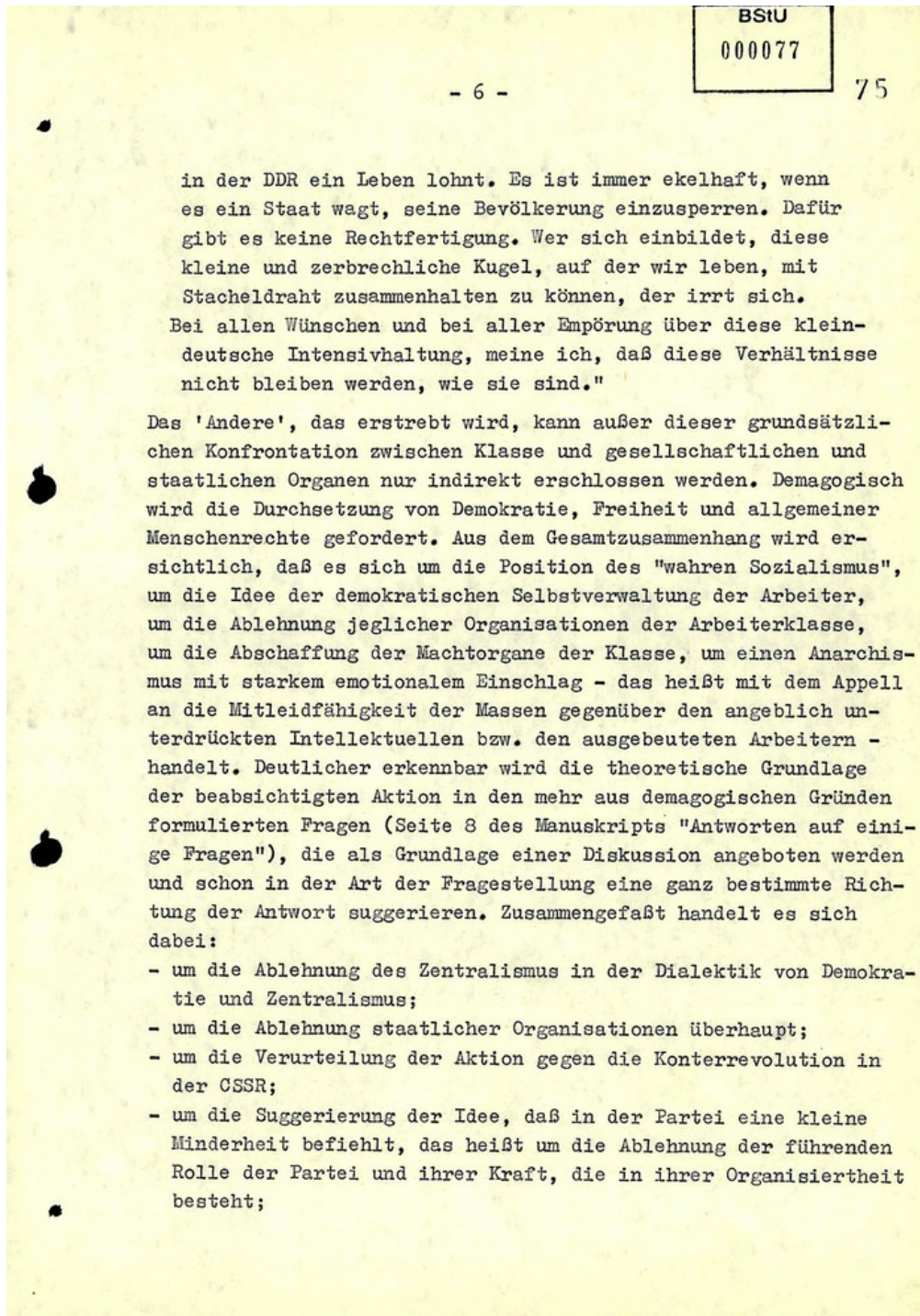
Gutachten über die literarischen Werke von Jürgen Fuchs



Signatur: BArch, MfS, AU, Nr. 11554/78, Bd. 6, Bl. 72-89

Blatt 76

Gutachten über die literarischen Werke von Jürgen Fuchs



Gutachten über die literarischen Werke von Jürgen Fuchs

BStU
000078

76

- 7 -

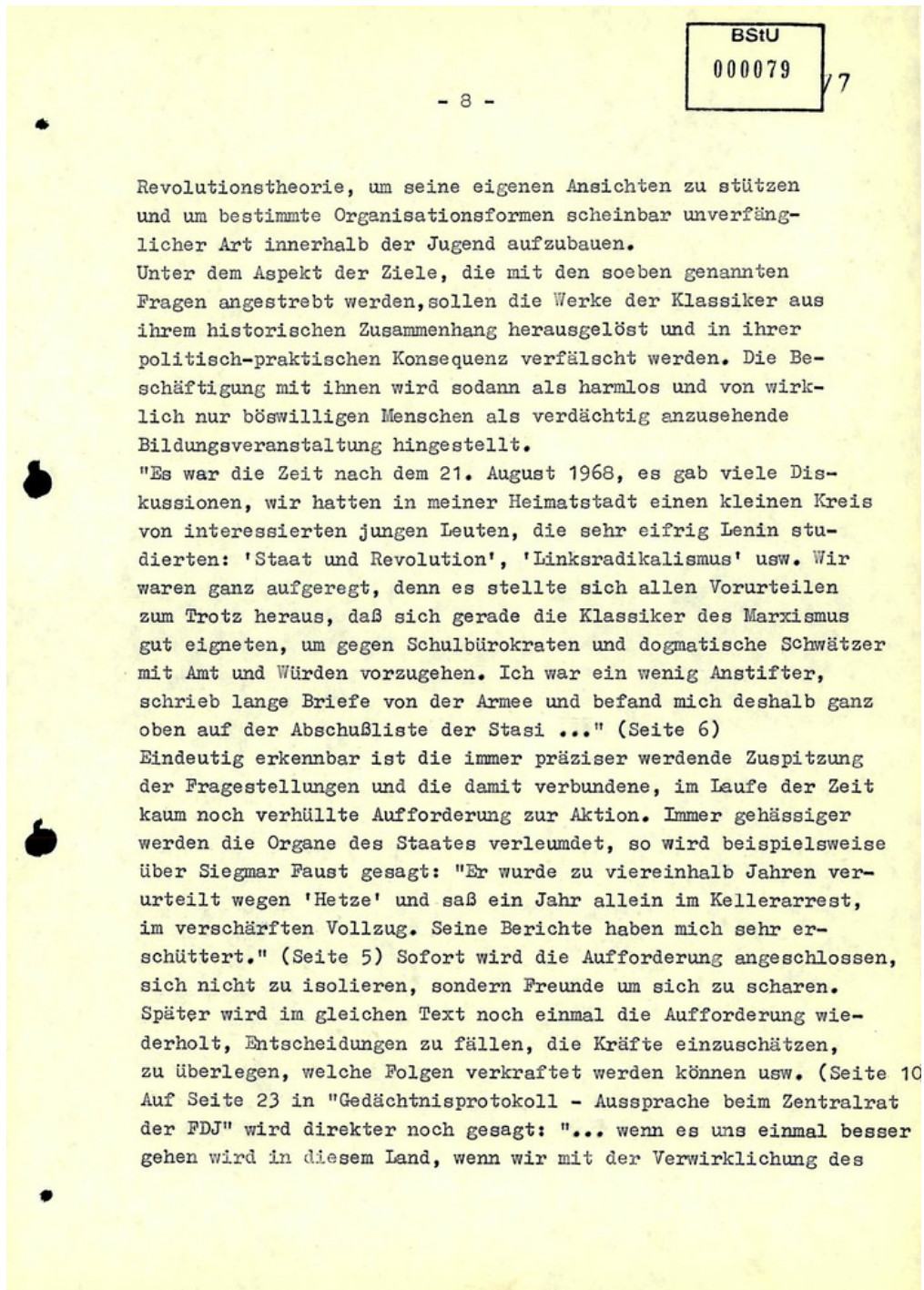
- um die Verbreitung aller bürgerlichen, dem Sozialismus feindlichen Ideen, selbst Verleumdungen, Lügen und Diffamierungen;
- um die absolute Verselbständigung alles dessen, was Kunst genannt wird, um die Ablehnung jeglichen Einflusses der Partei und des Staates auf die Kunst und auf die Verbreitung von Kunst.
- Die betont naiv gehaltene Frage, warum die kritisch beurteilten Theorien innerhalb der Arbeiterbewegung nicht studiert werden dürften, wird im Schlußsatz direkt in eine Reihung der Namen umgebogen, die man als Grundlage der eigenen Theoriebildung haben möchte - wobei unterstellt wird, daß diese Personen durchweg alle Repräsentanten der Arbeiterbewegung seien (Trotzki, Garaudy, Fischer, Havemann, Mao Tse-tung, Togliatti, Carrillo).

Die Position von Jürgen FUCHS entspricht in ihren wesentlichen Punkten der Position von Havemann und Biermann. Die Übereinstimmungen im Theoretischen und Ideologischen wie auch im Politisch-Praktischen sind augenfällig. Direkte persönliche Zuneigung und politische Zustimmung wird in den Texten allorts deutlich.

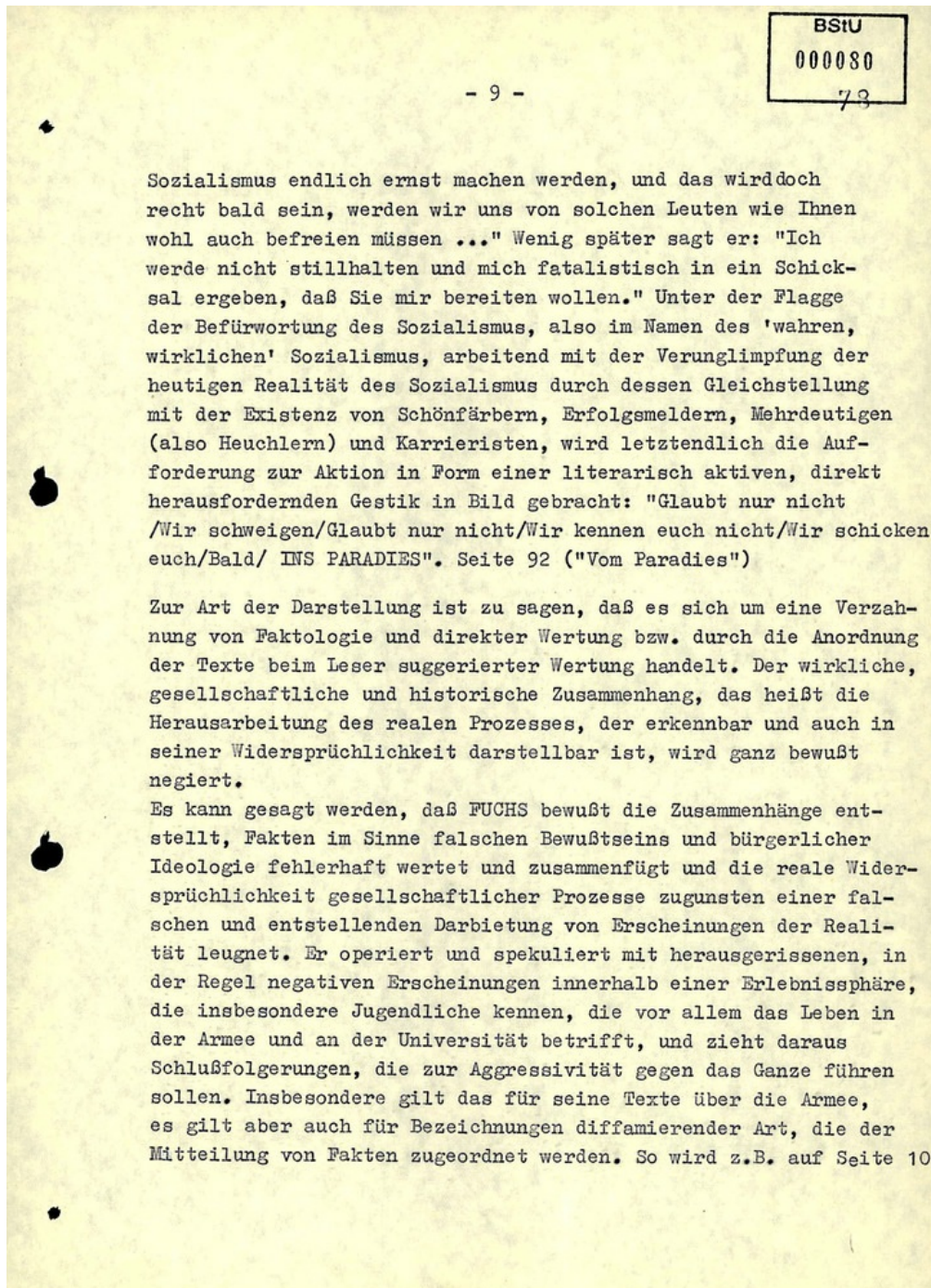
Auf die Frage, ob er wie Biermann und Havemann sprechen und handeln möchte, antwortet FUCHS: "Jeder muß seine eigene Sprache sprechen, nur die Vielfalt der Aussagen kann uns weiterbringen, vor allem auf künstlerischem Gebiet. Alles Kopieren und Nachäffen richtet sich gegen einen selbst und ist nichts weiter als ein Armutszeugnis. Aber ich möchte nicht verhehlen, daß es bei allen wünschenswerten individuellen Unterschieden auch Gemeinsamkeiten gibt: Ich kenne nur wenige Kommunisten, die mich in ihrer menschlichen und politischen Haltung so überzeugt haben wie die genannten." (Seite 6)

In ähnlicher Weise wie Biermann und Havemann beruft auch FUCHS sich auf Texte von Marx und Lenin, besonders natürlich auf die Frühschriften von Marx und auf die Arbeiten von Lenin über die

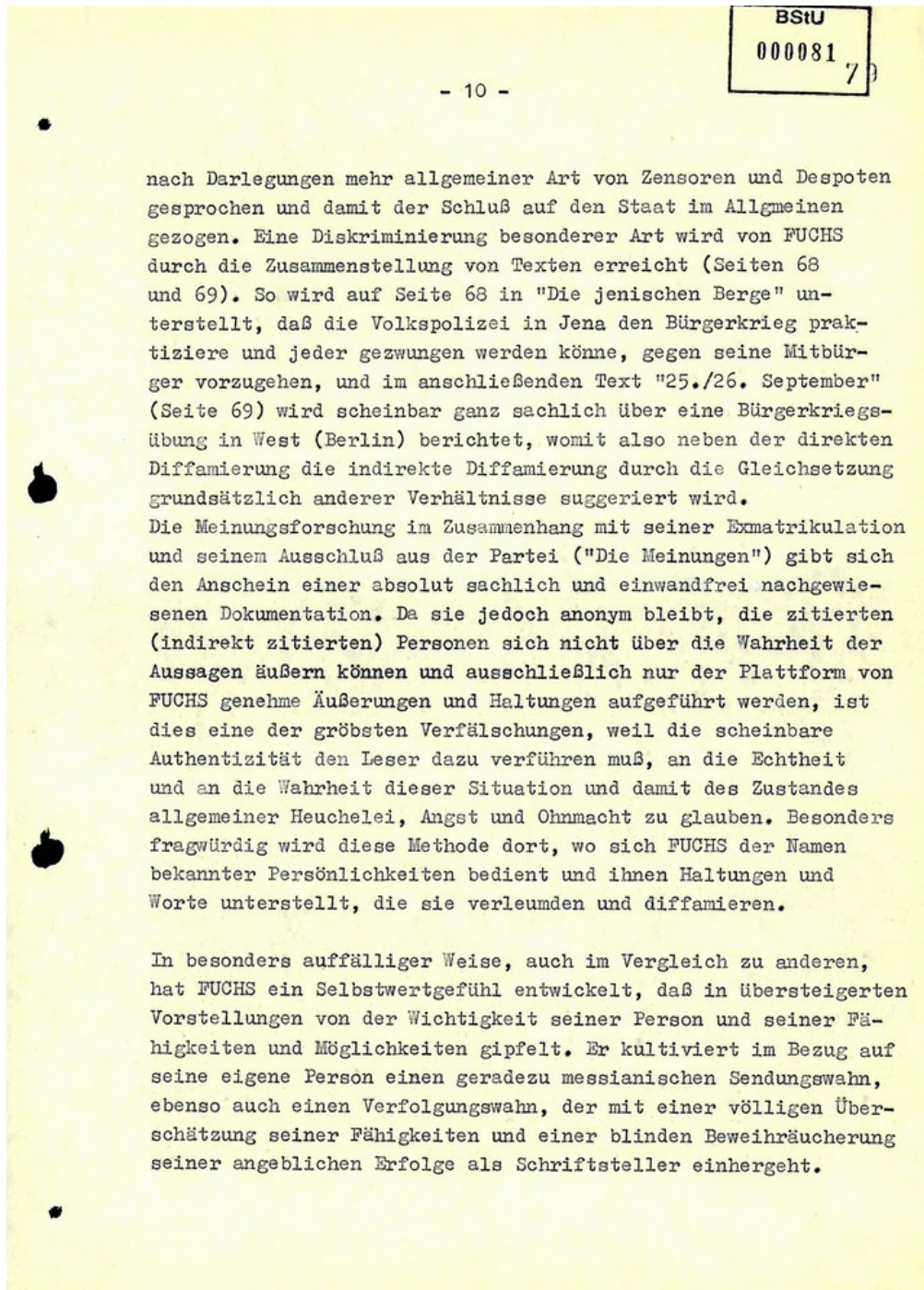
Gutachten über die literarischen Werke von Jürgen Fuchs



Gutachten über die literarischen Werke von Jürgen Fuchs



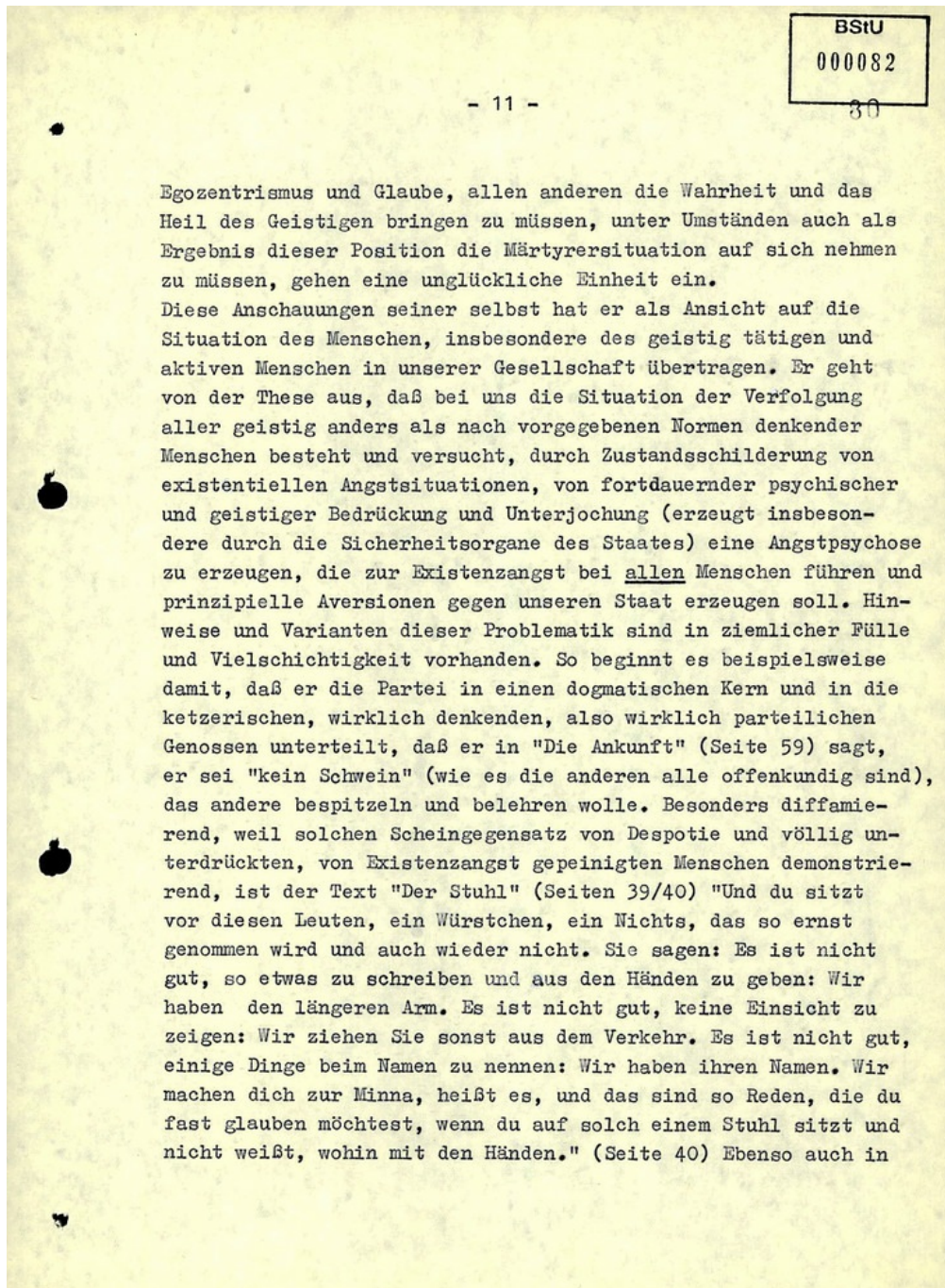
Gutachten über die literarischen Werke von Jürgen Fuchs



Signatur: BArch, MfS, AU, Nr. 11554/78, Bd. 6, Bl. 72-89

Blatt 81

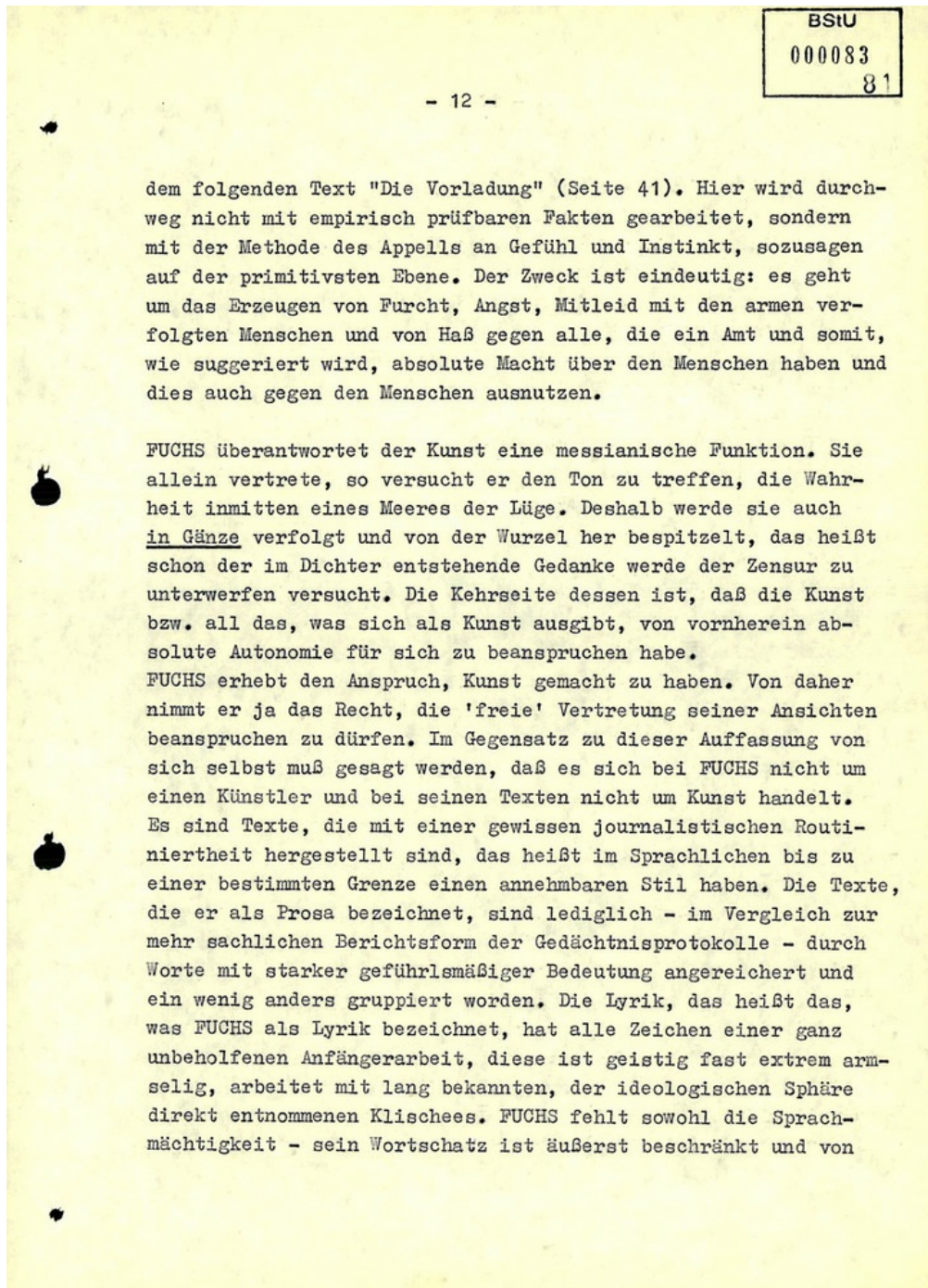
Gutachten über die literarischen Werke von Jürgen Fuchs



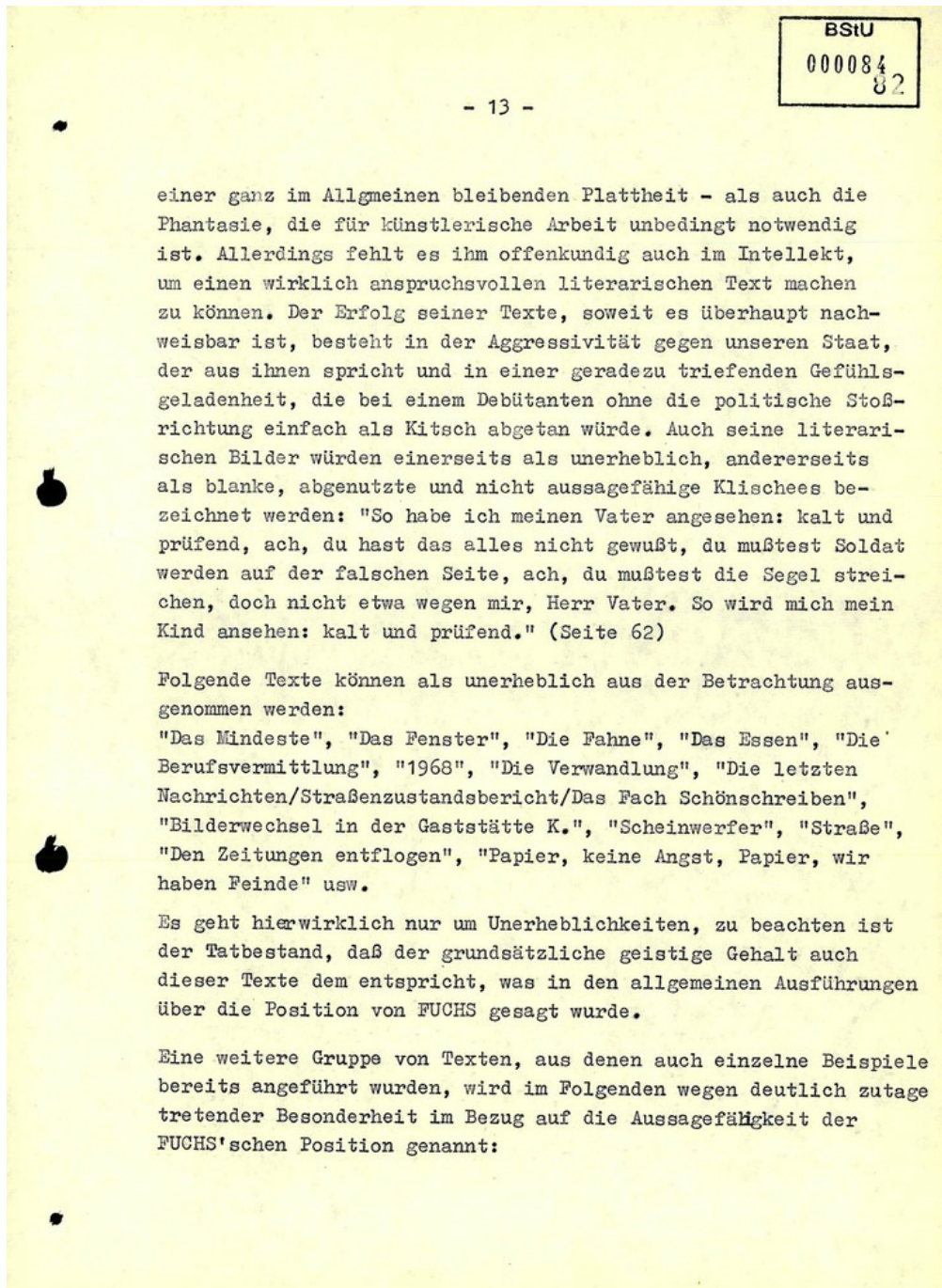
Signatur: BArch, MfS, AU, Nr. 11554/78, Bd. 6, Bl. 72-89

Blatt 82

Gutachten über die literarischen Werke von Jürgen Fuchs



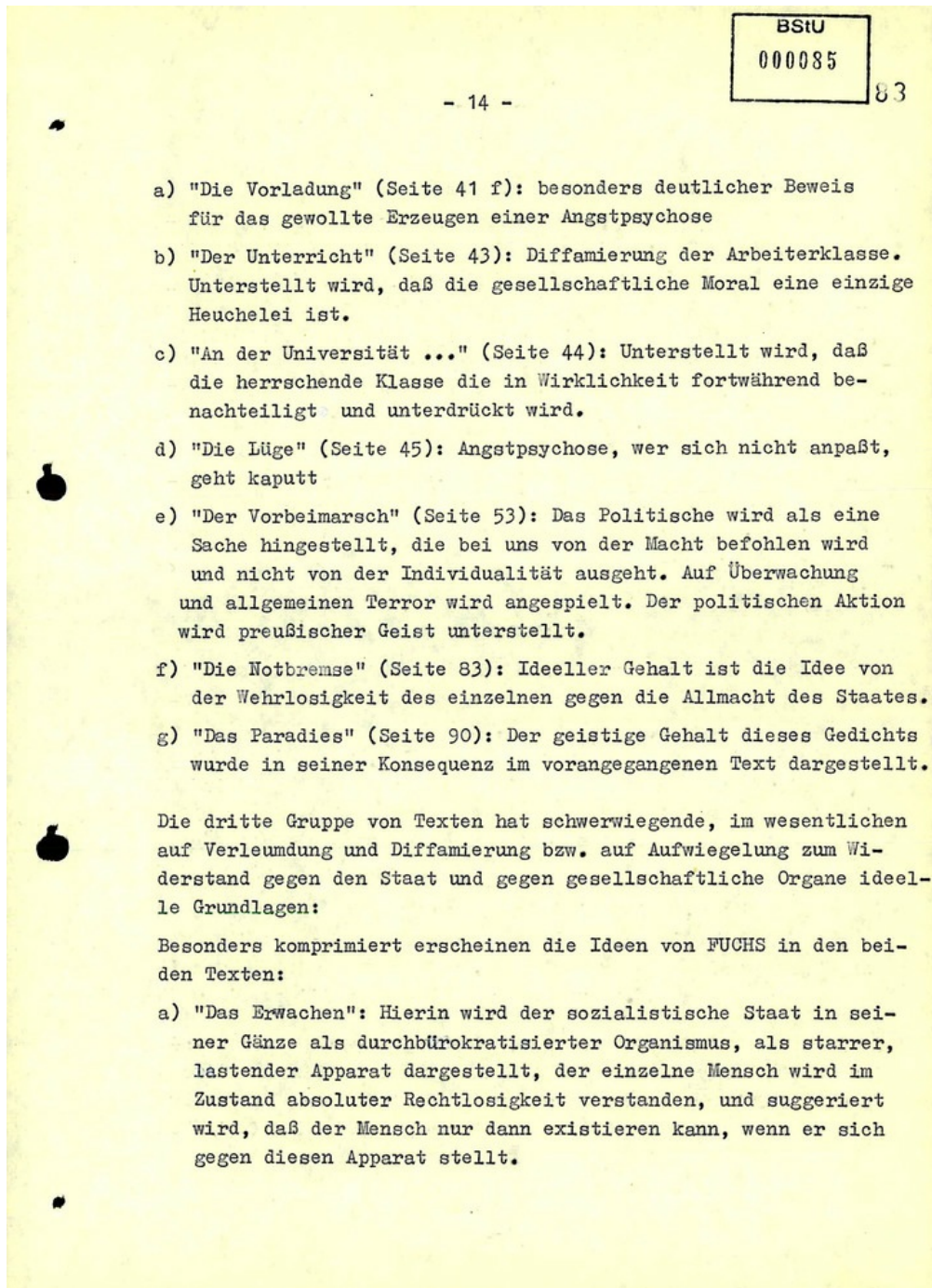
Gutachten über die literarischen Werke von Jürgen Fuchs



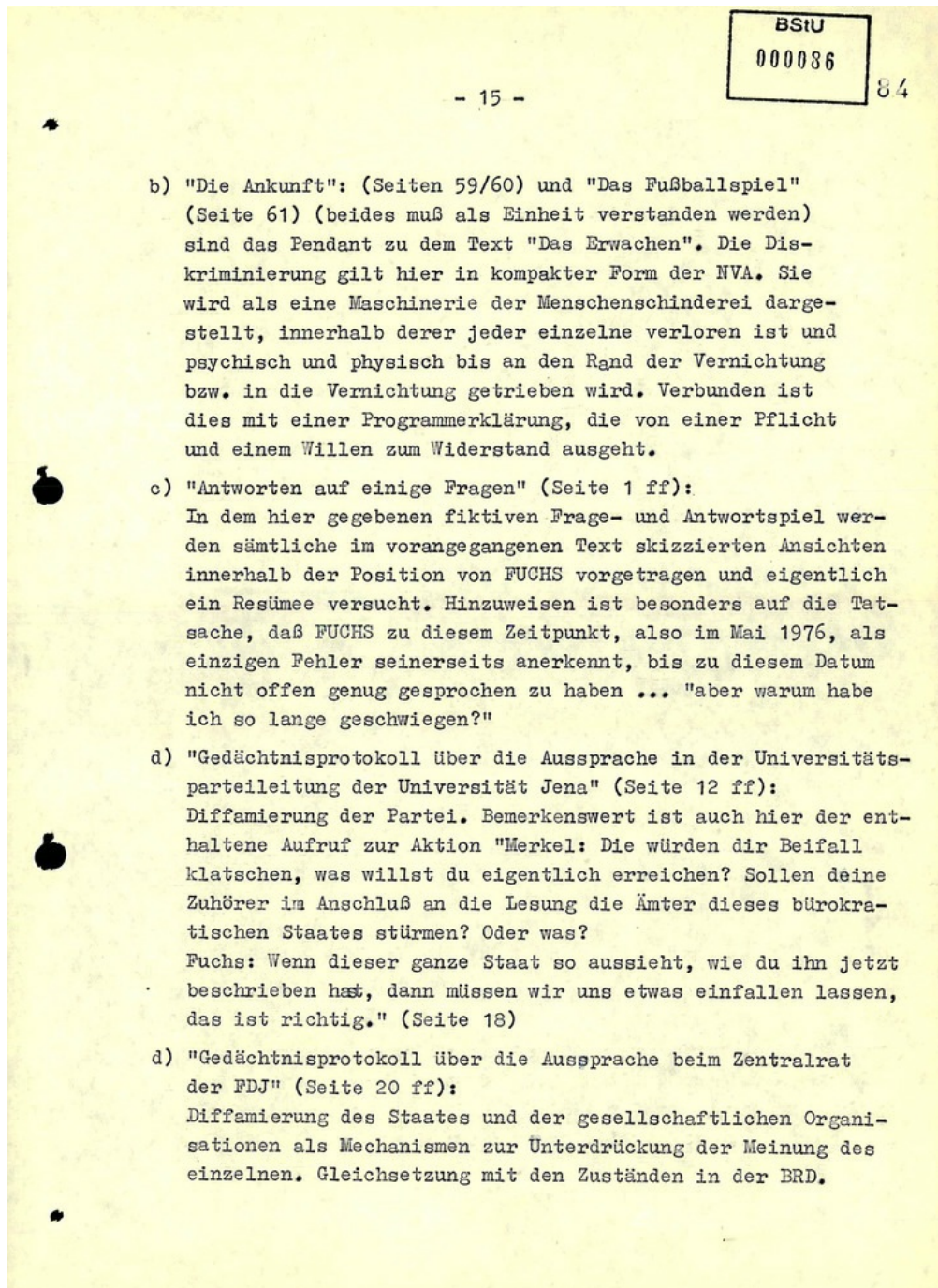
Signatur: BArch, MfS, AU, Nr. 11554/78, Bd. 6, Bl. 72-89

Blatt 84

Gutachten über die literarischen Werke von Jürgen Fuchs



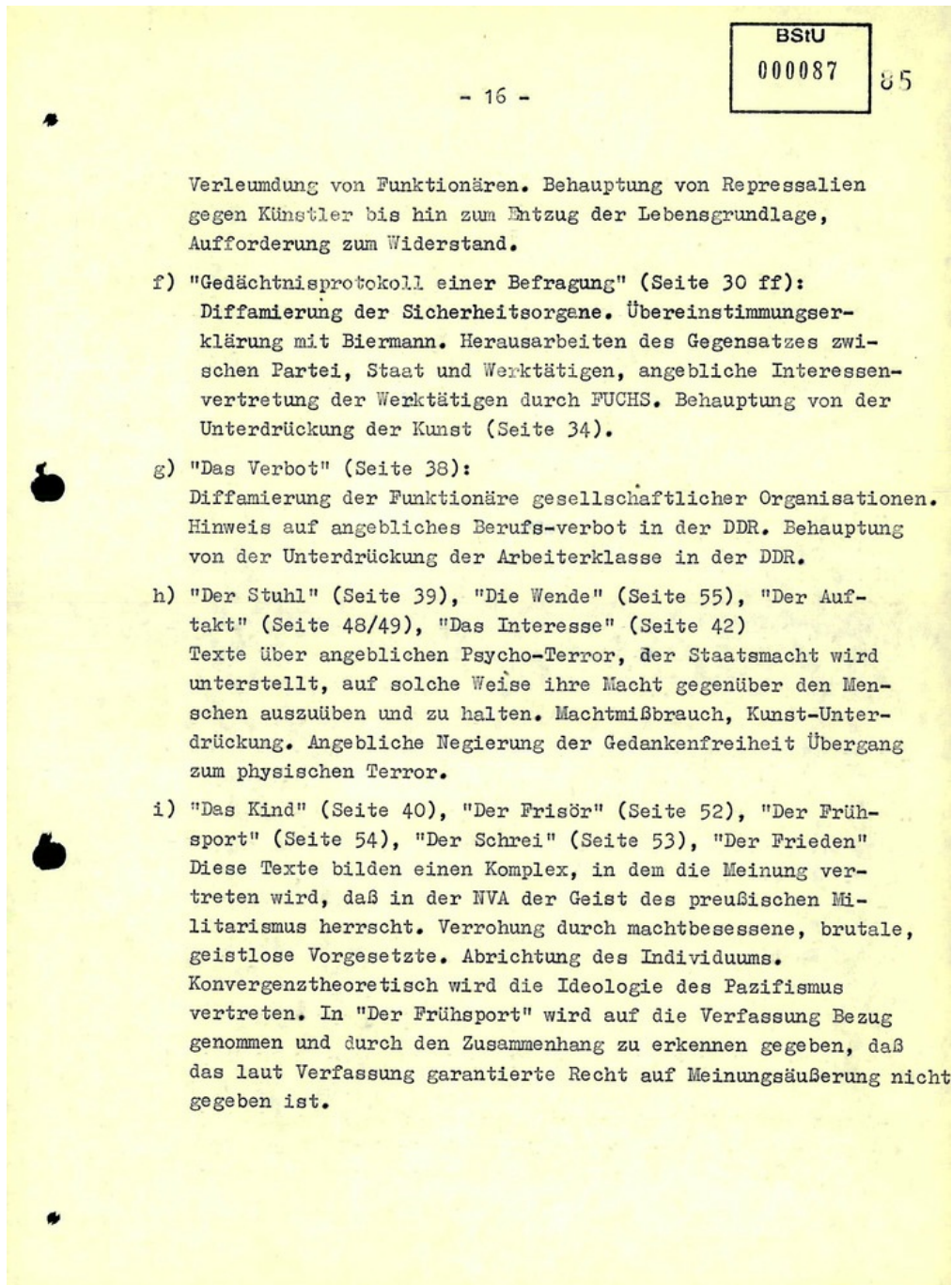
Gutachten über die literarischen Werke von Jürgen Fuchs



Signatur: BArch, MfS, AU, Nr. 11554/78, Bd. 6, Bl. 72-89

Blatt 86

Gutachten über die literarischen Werke von Jürgen Fuchs



Signatur: BArch, MfS, AU, Nr. 11554/78, Bd. 6, Bl. 72-89

Blatt 87

Gutachten über die literarischen Werke von Jürgen Fuchs

BStU
000088

- 17 -

85

j) "Ihr Blumen" (Seite 81)
In diesem Gedicht wird der Sinn zu vermitteln gesucht, daß eine allgemeine Brutalisierung bei uns vorhanden ist, die letzten Endes dazu führen kann, daß auf alles Lebendige geschossen wird.

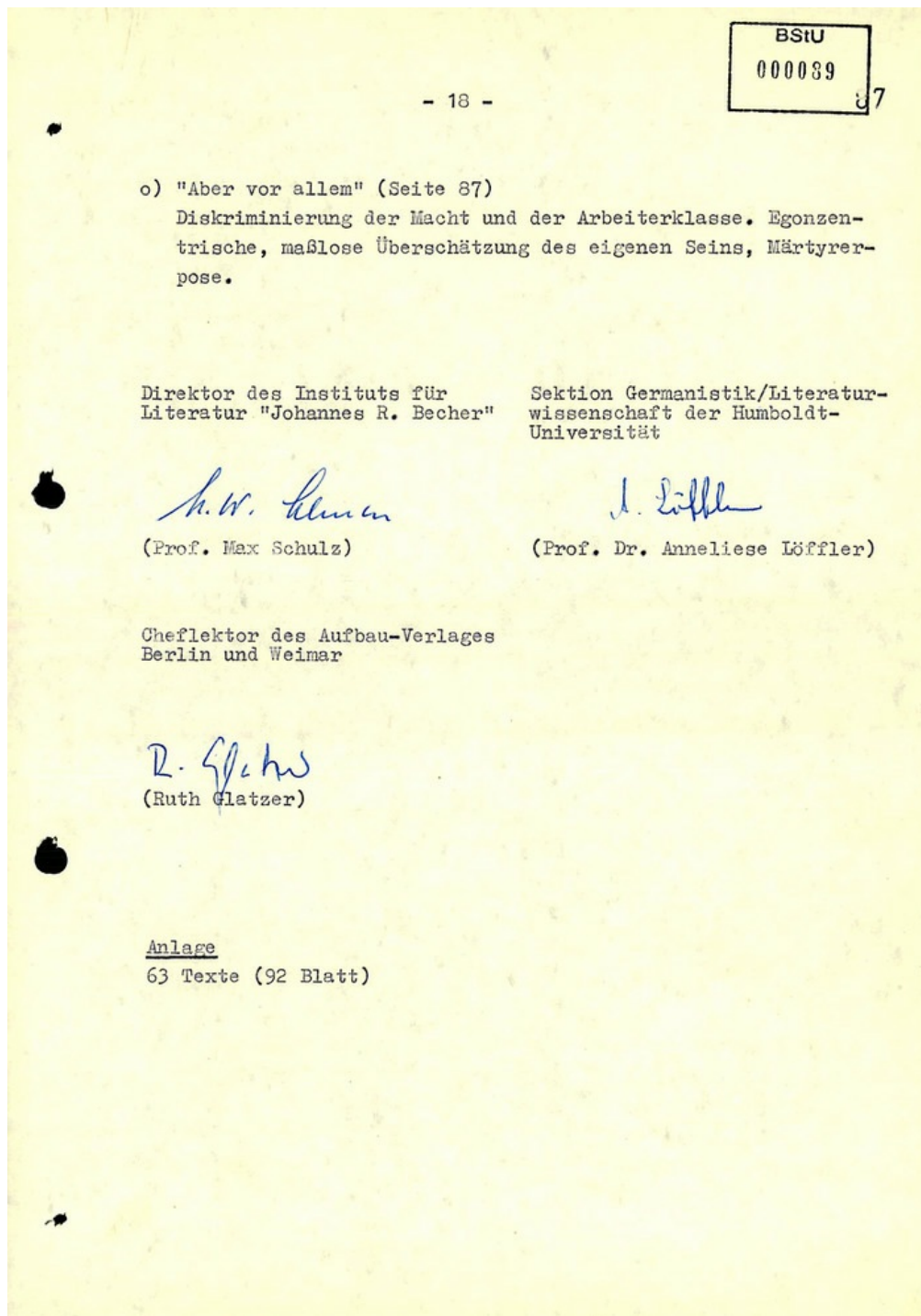
k) "Du stehst an der Straße" (Seite 63)
Gleichsetzung von faschistischer Armee und NVA. Diffamierung der Sowjetunion. Diffamierung der Armee, indem unterstellt wird, daß sie ein Instrument zur Unterdrückung des eigenen Volkes ist.

l) "Für S.F." (Seite 66)
Verleumdung, es wird fälschlicherweise behauptet, daß Faust wegen dem Erzählen eines Witzes verurteilt worden ist.

m) "Die jenischen Berge ..." (Seite 68)
Bürgerkriegspsychose, (Seite 69 als Ergänzung dazu: Bürgerkriegsübung in West-Berlin) und Seite 70 "Eintragung 14. Februar wird ebenfalls über Bürgerkriegsverhalten gesprochen und behauptet, daß es sich vom Vorgehen der Volkspolizei um Methoden des Faschismus gehandelt habe. Die Gleichsetzung mit Zuständen in der BRD wird hier direkt im Gedicht vorgenommen.

n) "Der Muster-Mai" (Seite 75 ff) und "Eintragung 1. Juli" (S. 73)
Diffamierung der Arbeiterklasse, Versuch, die Klasse gegen die Partei und die Staatsmacht auszuspielen. Unterstellung, daß die Partei und ihre Organe, wie überhaupt unsere Gesellschaft, die revolutionären Traditionen aufgegeben und durch heuchlerische G'schaftlhuberei ersetzt haben.
Unterstellung einer Situation, wo der Befehl die Ansicht über die Dinge vermittelt, die Wahrheit, obwohl sie greifbar auf der Hand liegt, nicht mehr bemerkt und gesagt werden darf und jeder bestraft wird, der dies dennoch tut. (Seite 78)
"So, das genügt, du weißt genau, daß heute sonniges, warmes Maiwetter befohlen ist, ich muß dich melden ..." Dies als Reaktion auf die Bemerkung: "Ganz schön kalt draußen ..."

Gutachten über die literarischen Werke von Jürgen Fuchs



Signatur: BArch, MfS, AU, Nr. 11554/78, Bd. 6, Bl. 72-89

Blatt 89